

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Brobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kreyßig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Preis:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.
Marienstraße 12.
Anzeige in dies. Blatte haben einen erfolgreicheren Verbreitung.
Verlage:
13,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Einlieferung ins Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
für den Raum eines
gespaltenen Zeiles:
1 Rgr. Unter „Eingelassen“ bis Zeile
2 Rgr.

Dresden, den 9. Juni.

— Wegen erfolgten Ablebens J. K. H. der Erzherzogin Mathilde von Oesterreich wird am königl. Hofe eine Trauer auf zwei Wochen angelegt.

— Dem Zeughaus-Unteraufseher der Festung Königstein, Johann Carl Adolph Bessel, ist bei Gelegenheit seines 60jährigen Dienstjubiläums die goldene Verdienstmedaille, und dem Leutnant a. D. Carl Christoph Friedrich Meyer nachträglich die Erlaubnis zum Tragen der Armeuniform erteilt worden.

— Nur noch einige Tage wird in den Buchhandlungen von Ernst am Ende und von Justus Raumann ein Versuch an den Stadtrat und die Stadtverordneten zur Unterzeichnung wegen Beheizung der Frauenkirche ausliegen. Dies allen Denen zur Nachricht, die nicht Nordpolerpeditionspele haben und doch auch in der jetzt immer mehr besuchten schönen Frauenkirche im Winter nicht gern erfrieren möchten.

— Nachdem in den neuannectirten preussischen Provinzen die Bildung von Landwehrbataillonen ziemlich vollendet ist, wird wahrscheinlich mit dieser Maßregel auch in den norddeutschen Ländern, also namentlich auch in Sachsen vorgegangen werden. In diese Landwehrbataillone treten unter anderen als Stamm auch diejenigen Mannschaften ein, welche im Herbst dieses Jahres ihre active Dienstzeit abgebielten haben. In der Nothwendigkeit, bald mit der Gründung der Landwehrbataillone, resp. deren Stämme vorzugehen, liegt wahrscheinlich auch das Motiv für die frühzeitige Anordnung des Termins zur Recrutierung, die im August stattfinden soll. — In einem Leipziger Blatte ist ein Zweifel darüber ausgesprochen, ob die Equipirungskosten, welche Sr. K. Hoheit der Kronprinz armen Freiwilligen, die bisher Stipendienempfänger waren, gewährt, von Höchstbemittelten in seiner Eigenschaft als Höchstcommandirender des 12. Armeecorps oder aus dessen Privatmitteln gewährt werden. In letzteren Falle, meint das Blatt, entziehen sie sich selbstverständlich der Controle, in ersterem müßte das Kriegsministerium darüber Rechnung vor den Ständen ablegen. Auch wir wissen nicht, in welcher Eigenschaft diese dankenswerthe Unterstützung von dem Kronprinzen gewährt wird, aber das ergibt sich aus der norddeutschen Verfassung, daß über die Verwendung der 225 Tblr., welche pro 1 Procent der sächsischen Bevölkerung von uns aufgebracht werden, nicht den sächsischen Ständen, sondern dem norddeutschen Bundesoberherrn Rechnung zu legen ist. Sachsen befindet sich in der glücklichen Lage, die Erhaltung seines Militärs auf eigene Rechnung zu führen; was es erübrigt an 225 Tblr. multiplicirt mit 1 Procent der Bevölkerung, fließt aber nicht in die sächsische Staatskasse, sondern wird zu norddeutschen allgemeinen Militärbundeszwecken verwendet. Der König von Preußen aber hat in seiner Eigenschaft als Bundesoberfeldherr nicht eher dem Reichstage des norddeutschen Bundes über die Verwendung der bekannten 67 1/2 Million, welche das Militär des norddeutschen Bundes kostet, Rechenschaft abzulegen, als bis das von dem Parlamente beschlossene Interimisticum vorüber ist, in welchem dieser constitutionelle Grundsat aus höheren, politischen Motiven suspendirt ist.

— Bei der Krönung des österreichischen Kaisers als König von Ungarn in Pesth wird Sachsen durch den Gesandten, Freiherrn von Körner, vertreten sein.

— Der Sonnabend vor dem heiligen Pfingstfeste war ein allebenziger für die Residenzbevohner, denn auf allen Straßen und Plätzen eilte die Menge hin und her, um sich für die Feiertage mit allem Möglichen zu verproviantiren. Freilich herrschte der Materialismus vor, da das geistige Wesen anderer Sphären zugewandt ist. Vor Allem wurde für Küche und Keller gesorgt und die Verkäuferinnen am Alt- und Neumarkt, an der Kreuzkirche und am Freiburger Platz hatten vollauf zu thun, um ihre grüne Waare gegen blankes Geld umzutauschen, und manches Huhn, manche Taube mußte ihr junges Leben unter dem Messer der mordlustigen Köchin oder des raffinirenden Kochs lassen, um die Tafel der Festtage in gebattem, nacten Zustande zu zieren. Sei es auf der table d'hôte des Hotels oder am umfangreicheren Familientisch des Patriyers, an der bescheidenen Tafel junger Gelehrte, die noch nicht den Gottessegnen des Kinderkreises kennen. Freilich wird auch manches Tischchen sehr schlecht bestellt sein, und zwar das der Kermeren, der weniger oder gar nicht Beglückten vom Schicksal; denn die romantischen, märchenhaften Zeiten des „Tischchen des dich“ sind vorüber, und in solchen Kreisen spielt das brodenleere Brodtrüpplein eine große Rolle, besonders hoch da oben in engen Mansardenstübchen, wo die Nähamsell sitzt und sich die Finger blutig sticht an dem Mouffelinleide, das sie für eine glücklichere Coaschwester noch bis zum ersten Pfingstfeiertag fertig bringen soll, oder im Stübchen des Arbeiters, der mit seinem sauren Wochenlohn keine Trambolin-sprünge machen und nur für die nothwendigste Befriedigung der klastenden Magenlammern sorgen kann, oder im Kammerchen des Literaten, der noch ein Festgedicht für lucullische Tafeln zu verfesseln hat, das eigentlich nur ein Spottgedicht

für seine eigenen Leeren vier Wände genannt werden kann, da auch bei ihm die Mäse hungert und die Kunst umsonst nach Brod geht. Die Damenwelt aber sucht in Kommode und Kasten herum, sie ordnet hier und da und das Bügeleisen und die Drehmadel erwärmt sich unter dem vielen Hin- und Herfrottiren. Alles, was die Modewelt, sei es die Dresdner oder die Pariser, nur im Friedensjahr 1867 erdacht und herausgebüffelt, muß am Pfingstfest in Kirche und Festsaal, auf der Straße und im Concert paradien, denn jede Mode, jeder Sattelhut, jeder Chignon ist ja nur eine summe Anfrage an das leicht in Flammen zerathende Männerherz: „Gefalle ich Dir so?“ Und so bereitet und bereitet sich Alles vor zur Feier des Hochfestes, freilich Jeder nach seiner Art, theils wie es sein Egoismus wünscht, theils wie es sein — Portemonnaie erlaubt.

— Die Drauer Schreibe bei Schandau ist als ein höchst lohnender Aussichtspunkt gut bekannt; weniger bekannt aber dürfte es sein, daß der dasige Gasthof jetzt in den Händen eines freundlichen Wirthes sich befindet, b. i. dem man Speise und Trank, sowie Nachtlager sehr gut und billig findet. Mit Vergnügen denkt Schreiber dieser Zeilen an seinen letzten Aufenthalt dafelbst zurück; Einheimische und Fremde genoßen hier mit Befriedigung den schönen Nachmittag; noch in später Abendstunde erfreuten uns die harmonischen Töne des Gesangereins von Ostau, geleitet vom Lehrer des Orts, und zu dem prächtigen Sonnenaufgange, der die Erwachten gegen 4 Uhr entzückte, war bereits eine Gesellschaft fröhlicher Dresdner eingetroffen, die den Nachtzug benutzt hatten und nun in das nahegelegene Felsenlabyrinth der Schrammsteine wanderten, während wir einen die Tour bedeutend abkürzenden angenehmen Weg nach dem Wasserfall, Ruhstall u. einschlugen. Angesichts der Pfingstfeiertage sei dieser reizende Punkt den Reisenden in die sächsische Schweiz bestens empfohlen.

— Eine hiesige Bürgerfrau schickte ihren achtjährigen Knaben dieser Tage mit einem Thalerstück zum Fleischer. Als das Kind seine Einkäufe gemacht und mehreres Geld herausbekommen hatte, wird er auf der Straße von einem Frauenzimmer freundlichst angetroffen und ihm unter dem Vorgeben, daß die Anrede des Knaben Mutter ganz gut kenne, sowie unter sonstigen Schmeicheleien das Geld aus der Hand gelockt. Vielleicht schützte diese Mittheilung vor ferneren Schwindelacten.

— Gestern Morgen nach 6 Uhr wurde am Pacht Hofe der Leichnam eines feingeleideten Mannes, vorläufig ganz unbekannt, aus dem Grabirum gezogen.

— Am Donnerstag früh 2 Uhr brach in Blumberg bei Ostrix ein Feuer aus, welches das mit Stroh bedeckte Haus des Zimmermanns König einscherte. Sämmtliches Mobiliar und Hausgeräthe verbrannte.

— Auch auf dem Waldschloßchen wird unter Leitung des Herrn Musikdirector Trenker am zweiten Feiertage ein Früh-Concert stattfinden. 12 Omnibusse werden von früh 5 Uhr an die Morgenbesucher hinaus befördert.

— Gestern Vormittag kam auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhof ein Wagenstüber beim Wagenstieben mit der einen Hand zwischen zwei Puffer und zog sich dadurch eine nicht unerhebliche Quetschung zu. Man brachte ihn in seine Wohnung.

— Mit großer Theilnahme werden jetzt im Ausstellungssaal auf der Brühl'schen Terrasse die von dem bekannten Maler und Zeichner Herbert König ausgestellten Quadratlithen besichtigt, welche, nach der Natur aufgenommen, Scenen aus den Feldhospitälern darstellen. Es sind circa 25 Stüd, die sich besonders durch die charakteristische Darstellung der verschiedenen Nationalitäten auszeichnen. Wir werden später auf Einzelheiten dieser Aquarelllithen zurückkommen und machen vor der Hand nur auf diese Sammlung wiederholt aufmerksam, welche sich bereits der Aufmerksamkeit J. K. H. des Kronprinzen und seiner Gemahlin erfreuten.

— Der bekannte Komiker, Herr Himmel, der lange Zeit am hiesigen zweiten Theater wirkte, hat zu Weissen, im Verein mit Herrn Alwin Thieme das Directions-Scepter ergriffen. Lebensfalls dachte Thieme wie in Preciosa, wo es heißt: „Auf den Himmel muß man bauen“ und so stehen beide dem neuen Sommertheater in Weissen vor. Heute, Sonntag, beginnen die Vorstellungen und es stehen folgende Stücke auf dem Repertoire: Ein Lustspiel von Benedix, „Gute Nacht Hänschen“, v. C. Müller und „Hunderttausend Thaler“.

— In's Portemonnaie zu stecken, zusammengeklappert in niedliche Form, ist bei Blochmann u. Sohn ein sehr zweckdienliches Opus erschienen, das nur 1 Rgr. kostet und durch Zeitungs-Colporteurs allerwärts verbreitet werden soll. In acht Rubriken hat Jeder einen Fahrplan der Eisenbahnen, Dampfschiffe, Posten und Omnibusse, sowie ein Verzeichniß der Dresdner Sehenswürdigkeiten vor sich und braucht nöthigen Falls nicht erst in den Tagesblättern herumzusehen.

— Ein interessantes Ueberbleibsel vergangener Zeiten ist das an der Königsbrüder Straße stehende uralte, halboberflutene Kreuz, welches unweit der Stelle auf der westlichen Seite

der Straße zu sehen ist, wo der Moritzburg-Pillnitzer Jagdwald diese Straße schneidet. An der Südseite des Kreuzes liegt ein

HN MIL

Thomas Dank(ell).

Alles Andere ist verblühen. Freunde der Haide und ihrer innerungsmäler bitten Jeden, der es vermag, um Auskun über die Bedeutung dieses Steines, welches vielleicht ein Ur glückskreuz ist, vielleicht auch nicht.

— Als in den jüngstvergangenen Tagen ein Bäderbursch Semmeln in einem Korbe nach dem Hause eines Rundertrug, wurde er nicht wenig überrascht, als unterwegs plötzlich aus den Lüften ein Hut in seinen Korb herniederfiel. Er schaute sich etwas verblüfft nach dem freigebigen Spender dieser Kopfbedeckung um, und wirklich, hoch oben in der dritte Etage eines Hauses entdeckte er einen Herrn, der ihm hüll vollst zuzunicken schien, gleichsam als wollte er ihn zur Entgegennahme des Geschenks noch beglückwünschen. Natürlich wollte sich der Beschenkte das Bild seines Wohlthäters auch ordentlich einprägen; er betrachtete ihn deshalb genauer; da ging ihm sel bald ein anderes Licht auf! Er bemerkte, daß der fragliche Herr fest schlief und daß das anscheinend so wohlwollende Reigen d Hauptes eben nur eine Folge des Schlafes sei. Der mitleidige Wind mochte wohl, um die Stirn des Müden besser umsädel zu können, den so lästigen Hut entfernt haben. Unser Bäder junge hielt nun Rath, auf welche Weise der in sein Gewalt befindliche Dejeuner am geeignetsten an seinen Platz zurück zu bringen sei. Eine von der Straße aus in den kräftigsten Tönen versuchte parlamentarische Verständigung, ohne Erfolg; eine beabsichtigte Semmelhalde mußte, da sie oh Hinterlader nicht bis in die dritte Etage zu speidiren war, unterbleiben und so blieb nach den Grundfägen der Strategie eben nur ein Sturmangriff übrig, der mit der baldigsten Occupation des Zimmers des Schlafers, des Deputierten Erwache Erstaunen und einem artigen Douceur für den Bäderbursch endete.

— Im Zoologischen Garten tummeln sich im groß Raume jetzt die alte Bärin mit den zwei Jungen und abwechselnd mit dem alten Bären. Es ist höchst amüsant, diese fidele Dackhe springen und ins Wasser plumpen zu sehen.

— In der vorvergangenen Nacht sind mittelst des h 12 Uhr auf der Schleifbahn von hier abgegangenen Schnees zuges die hier noch zurückgebliebenen 3 Offiziere und 93 Mann von der Handwerkerabtheilung des hier in Garnison befindlichen 1. preussischen Gardegrenadierregiments Königin Elisabeth nach Breslau abgegangen.

— Seit mehreren Tagen wurde hier ein herrschaftlich Diener verrückt. Die Bewirthung, daß er sich entleibt, h sich bestätigt, indem sein Leichnam gestern Vormittag aus d Elbe gezogen und von der 1. Polizeidirection aufgehoben worden ist. Ein Grund, der den Menschen zum Selbstmord getriebe ist nicht bekannt.

— Am Freitag Abend wollte ein Gefreiter von dem Commando in Pillniz nach dem vorhergegangenen Gewitter noch t frische Abendluft genießen. Er setzte sich dabei auf das Schloßsaalfenster, bekam dabei wahrscheinlich das Uebergewicht in stürzte zwei Stock hoch herab. Da dies Niemand bemerkte, lag der Aermste ohne Bewinnung bis gegen 4 Uhr früh, wo dann in die Kaserne geschafft wurde. Da ärztliche Hilfe sofo zur Hand war, wurde er nach Dresden in das Garnison hospital gefahren.

— Nachdem vor einigen Tagen der letzte verwundete östreichische Offizier geheilt Dresden verlassen hat, sind gestern Mittag auch die letzten drei verwundeten östreichischen Soldaten welche bisher noch in der Diakonissenanstalt verpflegt worden waren, von hier nach Schöndau bei Tepliz abgegangen.

— Vor wenigen Tagen ist unterhalb Pirna der 14 Jahre alte Pflugesohn eines dortigen Schuhmachers beim Baden in d Elbe ertrunken.

— Auf der Rosengasse hat sich vorgestern Abend ein Zimmerfrotteurs-Wittwe aus Lebensüberdruß erhängt.

— Wetterprophese. Niemand fand ich so schön auf einander folgende Gegensätze in den atmosphärischen Zuständen, als in der Umgegend von Dresden, und ich würde i meinem Aufenthalt an der Mündung der Seine, an der Mündung der Elbe, am Gestade des Genfer Sees wie des Bode sees, am Fuße der Vogesen, am Fuße der Karpathen, am Zusammenfluß von Bug und Weichsel oder von Main und Rhe mit bei weitem weniger Bedenken meine Resultate der Witterungsforschungen auf Wunsch an die Oeffentlichkeit haben g langen lassen, als hier, wo auf dem Boden des abgeflossenen Sees noch dieselben Windwechsel herrschen, welche vor Zeit die hochgehenden Wellen gegen die Ufer trieben, die wir no rings um uns in den sandigen Höhen erblicken. Doch will dem an mich gehenden Besuche nun nachkommen und aus d Tagebuche meiner Naturbilde Mittheilungen machen, aber u dem bescheidenen Wunsche, mir nicht zu großen, wenn mi